

Ein Zürcher Anwalt möchte das Hölloch kaufen

Um das Hölloch im Muotathal ist es seit einigen Monaten ruhig geworden, da der bisherige Führer Bruno Suter den Vertrag mit dem Höhlenbesitzer gekündigt hat und Interessenten keine Gelegenheit mehr haben, die Höhle zu besichtigen. Ein Zürcher Anwalt möchte die Höhle kaufen und sie wieder verstärkt der Öffentlichkeit zugänglich machen.

In diesen Tagen werden erneut ein paar Idealisten und Forscher in die Höhle einsteigen, um traditionellerweise die Silvester- und Neujahrstage im Hölloch zu verbringen. Die Angehörigen der Arbeitsgemeinschaft Hölloch haben nach wie vor Gelegenheit, sich in der Höhle aufzuhalten, weitere Messungen vorzunehmen und unter Tag dann auf das neue Jahr anzustossen. Wer aber als Tourist oder Interessent die Höhle besichtigen und unter kundiger Führung vom einheimischen Bruno Suter einen Trip durch einige geeignete Gänge unternehmen möchte, hat seit einigen Monaten keine Chance.

Für den bewährten Höhlenführer Bruno Suter wurde die Tätigkeit immer mehr zu einem Defizit-Geschäft, so dass er den Vertrag mit der Hölloch-Besitzerin, der Zürcher Familie Petrzilka, kündigte. Seither ist es um die drittlängste Höhle der Welt ziemlich ruhig geworden – eine Ruhe vor dem Sturm?

Es ist kein Geheimnis mehr, dass die Erbengemeinschaft Petrzilka die Höhle – bis jetzt bestimmt keine grosse Einnahmen-Quelle – verkaufen möchte. Sie wurde auch Hölloch-Führer Bruno Suter, der das Restaurant Höllgrotte führt, angeboten. Seinerzeit war von 700 000 Franken die Rede, was «Hölloch-Vater» Professor Dr. Alfred Bögli als «absoluten Blödsinn» bezeichnet. Inzwischen zirkulieren Verkaufspreise in der Grössenordnung von 400 000 Franken, was aber sowohl für Bruno Suter wie auch für die Arbeitsgemeinschaft Hölloch finanziell nicht zu verkraften wäre. Mit den Eintrittspreisen für eine Hölloch-Tour könnten sie bei weitem nicht die anlaufenden Zinsen decken. Aus Sicht der Arbeitsgemeinschaft Hölloch tauchte auch die Idee einer Stiftung auf, was wohl die vernünftigste Lösung wäre, wenn einige finanzkräftige Leute aufzutreiben sind. So würde Garantie bestehen, dass die Höhle auch künftig nicht zu einem Riesenrummelplatz für verhinderte Höhlenforscher würde. Bruno Suter, der neben seinem Restaurant auch für die Errichtung eines Massenlagers sehr viel Geld investiert hat, befürchtet, dass «irgend ein millionenschwerer Phantast aus Spass die Höhle kaufen könnte». Bruno Suter: «Eine Yacht auf dem Zürichsee können sich viele Leute leisten, da es keine Aussergewöhnlichkeit darstellt, aber Besitzer einer Höhle zu sein ...

Hölloch: Natur-Sehenswürdigkeit von europäischer Bedeutung

Ein ernsthafter Interessent ist seit einiger Zeit der Zürcher Rechtsanwalt Dr. Werner Stauffacher, früher Zentralsekretär der Pro Juventute. Durch ihn wäre Garantie gegeben, dass diese Natur-Sehenswürdigkeit von europäischer Bedeutung auch künftig zu keinem Touristenrummelplatz würde. Im Vordergrund stände ein qualitativer Ausbau der Höhle, verbunden mit naturkundlichen und geologischen Erklärungen, die für ein interessiertes Publikum in Form solcher Führungen realisiert werden könnten. Laut Alain Piaget (Waltenschwil), der neben der Idee der Rutschbahn von Morschach nach Brunnen, auch die Geschehnisse rund um das Hölloch interessiert mitverfolgt, müsste man so etwas wie ein «lebendiges Hölloch-Museum» bewerkstelligen. Aus seiner Sicht gehe es hier darum, mehr Verständnis für die Natur zu wecken. Da das Hölloch unter Naturschutz steht, wäre auch jegliches Abbrechen oder Sammeln von Tropfsteinen verboten.

«Was unter dem Boden ist, gehört dem Staat ...»

Bei einem allfälligen Verkauf müssten die seinerzeitigen Verträge noch einmal nach genaueren juristischen Fussnoten untersucht werden. Im Raum steht die Formulierung «Was unter dem Boden ist, gehört dem Staat», womit die Höhle womöglich gar nicht Privatbesitz sein könnte und lediglich die Benützung juristisch zu regeln wäre. Aus den Vertragsverhandlungen heraus hält sich die Gemeinde Muotathal, die aber daran interessiert ist, dass auch weiterhin Hölloch-Begeisterte die Höhle unter kundiger Führung besuchen können.

Immer wieder im Gespräch

Wie der absolute Hölloch-Kenner Professor Dr. Alfred Bögli (Hitzkirch) in Publikationen schreibt, wurde 1888 die Höhle zum ersten Mal im «Bote der Urschweiz» erwähnt. Die Geschichte hat aber bereits 1875 begonnen, als Alois Ulrich in der Tiefe der Höllschlucht den Eingang ausfindig gemacht hat. Zu einem Medien-Grossereignis kommt es im August 1952, als eine vierköpfige Gruppe mit Alfred Bögli von Hochwassern eingeschlossen und sich zehn Tage lang mit Brot, Speck, Suppe und Tee durchhungerte. Bis 1967 konnte das Hölloch den Titel der «längsten Höhle der Welt» tragen. Während zwei andere Höhlen – gemessen in der Horizontale – zwar länger sind als das Hölloch, so dürfte das Hölloch (vermessen rund 170 km) auch heute noch vom Volumen her die längste und tiefste Höhle der Welt sein.

Kurt Zurfluh



Wird das Hölloch bald verkauft?